## Zeuge einer vergangenen Zeit

LITTFELD In der alten Schmiede Krämer loderte wieder das Schmiedefeuer

Die letzte von fünf Schmieden in Littfeld ist vor dem Untergang bewahrt worden – dank engagierter Heimatfreunde.

mat Es war ein besonderer Moment, auf den Martin Fick, Vorstandsvorsitzender des Heimatvereins Littfeld-Burgholdinghausen, lange hingefiebert hatte. Denn am vergangenen Wochenende wurde mit der Entzündung des Schmiedefeuers die Schmiede "Krämer" in Littfeld offiziell eingeweiht. Zahlreiche Ehrengäste sowie Vereinsmitglieder und Interessierte, waren dazu eingeladen worden.

Einen besonderen Dank richtete Martin Fick zu Beginn an alle Förderer, denn durch die Hilfe der NRW-Stiftung, der Bürgerstiftung Kreuztal, des Denkmalamts der Stadt Kreuztal und zahlreiche "große und kleine Spenden" waren Einnahmen von knapp 52 000 Euro zusammengekommen. Weitere rund 26 000 Euro seien zusätzlich noch durch aktive Mitglieder des Heimatvereins erwirtschaftet worden, sodass die Umsetzung der Vorhaben erst realisierbar gewesen sei.

"Das Projekt steht stellvertretend für alle Traditionen und Brauchtümer, sodass

diese erlebt werden können und neu erwachen", lobte Elfrun Bernshausen, stellv. Bürgermeisterin der Stadt Kreuztal, die Geschehnisse und Arbeiten rund um die Schmiede. Somit sei es möglich, ein traditionsbewusstes und vielfältiges Miteinander zu schaffen.

Auch Christiane Stötzel-Ditsche und Reimund Ditsche, ehrenamtliche Regionalbotschafter der NRW-Stiftung, zeigten sich glücklich über die fertiggestellten Umbau- und Restaurierungsarbeiten der Schmiede, die durch die Stiftung mit 32 000 Euro bezuschusst wurden.

"Die Schmiede Krämer ist die letzte von fünf Schmieden in Littfeld, die so typisch für die Region sind", erklärte Stötzel-Ditsche. "Sie ist Zeuge einer vergangenen Zeit, die mit Schließung der letzten Gruben langsam ausstirbt", hieß es weiter. Die Schmiede solle nun heimatliche Traditionen lebendig halten und aufleben lassen.

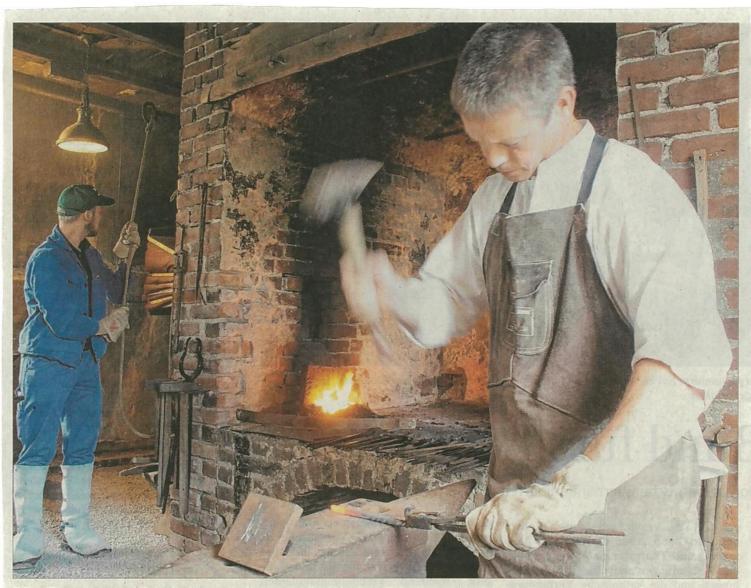
Die im Jahr 1890 vom Bergschmied Karl Krämer errichtete Schmiede sei nur insgesamt 40 Jahre bewirtschaftet worden, erklärte Martin Fick den Gästen. Daher sei man beim Erwerb der Schmiede im Jahr 2014 besonders stolz und voller Tatendrang gewesen, ihr neues Leben einzuhauchen. Nachdem dann im Februar 2017 dem Antrag auf Fördermittel durch die NRW-Stiftung stattgegeben wurde, fanden fünf Monate später die ersten Arbeiten stätt. Mit der Zeit wurden dann immer

mehr geplante und auch ungeplante Umbau- und Restaurierungsarbeiten durchgeführt, vor allem an der Außenfassade, die teils erneuert werden musste.

Unter anderem musste das Bodenniveau neu angepasst werden, um die Schmiede barrierefrei machen zu können, Elektroinstallationen, Licht und eine Toilette wurden eingebaut und zu guter Letzt, vor rund einer Woche, wurde mit dem großen Blasebalg auch das Herzstück der Schmiede fertiggestellt, sodass sich die Gesamtkosten seit dem Kauf auf 77 500 Euro belaufen haben.

Von nun an soll die Schmiede, die seit 2006 unter Denkmalschutz steht, regelmäßig genutzt werden, erklärte Martin Fick abschließend. "In erster Linie wollen wir das Handwerk 'Schmieden' erlebbar machen. Die erste Aktion soll noch in diesem Sommer ein Schnupperkurs für Mädels sein, ab 2019 werden wir dann die Ferienspiele 'Verformen leicht gemacht' für Kinder und Jugendliche von acht bis 14 Jahren durchführen", so der Vorstandvorsitzende. Zudem wolle man die Schmiede an festen Tagen im Monat öffnen.

Nach dem offiziellen Teil zeigte Schmiedeexperte Björn Klug die Schmiede Krämer dann in Aktion. Bis in den Nachmittag konnten sich alle Interessierten im Inneren einen Einblick in das Geleistete und die Tradition des Schmiedens verschaffen.



Björn Klug zeigte den Gästen in der wieder hergerichteten Schmiede Krämer, wie das glühende Eisen bearbeitet wird.

Foto: mat